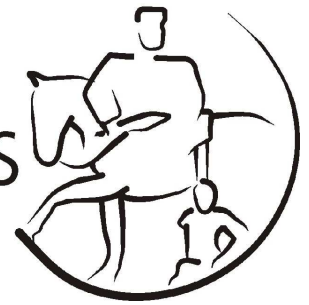


aktion
martinus
mantel



Tätigkeitsbericht 2003 bis 2005

*Kein Auskommen ohne Einkommen –
Solidarität mit Arbeitslosen*



Inhalt

Vorwort	1
Vergabeausschuss, Vorsitzender, Geschäftsstelle	2
Aufgaben und rechtliche Grundlagen	3
Die Aktion Martinusmantel von 2003 bis 2005	4
Arbeitsmarktpolitischer Kontext	4
Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.....	5
<i>Regelmäßige Aktivitäten und Elemente der Aktion</i>	6
<i>Außerordentliche Aktivitäten im Jahr 2005</i>	7
Projektförderung	8
<i>Projektbewilligungen seit 2003</i>	9
<i>Projektbeispiele</i>	9
<i>Kooperationsverbund katholischer Arbeitsintegrationsangebote (KOKA)</i> ..	13
<i>Projektgesamtliste ab 2003</i>	14
Finanzen	16
Einnahmen.....	16
Ausgaben Projektförderung	16



Vorwort

Die anhaltende Massenarbeitslosigkeit stellt nach Einschätzung der Kirchen in Deutschland „die drängendste politische, wirtschaftliche und soziale Herausforderung dar“ (Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, 49). Wer wider Willen arbeitslos ist, hat nicht nur materielle Einbußen zu befürchten. Der Mensch selbst ist betroffen: sein Selbstwertgefühl, seine Lebensfreude, seine sozialen Beziehungen. Arbeitslosigkeit betrifft auf Dauer aber nicht nur die Einzelnen, sondern auch die Familie und das soziale Umfeld, ja die ganze Gesellschaft.

Das Problem der Arbeitslosigkeit kann Christen nicht unberührt lassen. Das Engagement für die von Arbeitslosigkeit Betroffenen entspricht dem kirchlichen Auftrag. Die Diözesansynode Rottenburg-Stuttgart 1985/86 appellierte eindringlich „an alle Katholiken, durch Spenden die weitere Unterstützung von Arbeitsloseninitiativen, Selbsthilfegruppen und Überbrückungsmaßnahmen, wie Ausbildungsplätze und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, sicherzustellen.“ Bereits 1983 hatte die Diözese einen Solidaritätsfonds eingerichtet. Im Anschluss an die Diözesansynode wurde dann die Aktion Martinusmantel ins Leben gerufen. Seither werden Jahr für Jahr Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt und Spenden gesammelt mit dem Ziel, Initiativen und Projekte zur Beschäftigung und Qualifizierung von Erwerbslosen zu fördern. Die Aktion Martinusmantel ist eine Aktion der Solidarität mit arbeitslosen Frauen und Männern.

Ich freue mich, dass nun der Tätigkeitsbericht für die Jahre 2003 bis 2005 vorliegt. Er informiert über die Aufgaben, Grundlagen, Strukturen und Tätigkeiten der Aktion Martinusmantel und gibt Auskunft darüber, wofür die zur Verfügung gestellten Spenden und Haushaltsmittel im Berichtszeitraum eingesetzt wurden.

Ich danke allen, die sich durch ihren Beitrag in Rahmen der Aktion solidarisch an die Seite der von Arbeitslosigkeit Betroffenen gestellt haben: den Spendern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beschäftigungs- und Qualifizierungsinitiativen, den Mitgliedern des Vergabeausschusses, den weiteren Unterstützern. Mein Dank gilt auch den von Arbeitslosigkeit Betroffenen, die durch ihr Mitwirken in den Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen ein Zeichen der Hoffnung für andere gesetzt haben. Meinem Mitarbeiter in der Geschäftsstelle, Herrn Hans-Peter Mayer, danke ich für die Erstellung des Berichts.

Dr. Joachim Drumm
Ordinariatsrat
Leiter der Hauptabteilung Kirche und Gesellschaft



Vergabeausschuss, Vorsitzender, Geschäftsstelle

Der Vergabeausschuss setzt sich zusammen aus Vertretern des Bischöflichen Ordinariats und berufenen Mitgliedern aus Kirche, Arbeitswelt, Jugend- und Sozialarbeit sowie Vertretern der Beschäftigungsinitiativen. Der Vergabeausschuss entscheidet jährlich an zwei Terminen – jeweils im Frühjahr und im Spätherbst – über vorgelegte Projektanträge.

Von 2002 bis einschließlich 2005 gehörten dem Vergabeausschuss als Mitglieder an:

Ordinariatsrat Dr. Joachim Drumm (Vorsitz)	BO Leiter HA XI Kirche und Gesellschaft
Ltd. Direktor i.K. Gerold Gutmann	BO Leiter HA XV Finanzen und Vermögen
Dekan Pf. Walter Elser	Stv. Stadtdekan Stuttgart
Heinz Rühle	Personalchef Liebherr AG i.R.
Ewald Wietschorke	Diözesancaritasverband RS
Sven Parylak	Bischöfliches Jugendamt
Harald Faber	Leiter Caritas Ost-Württemberg

Beratend:

Hans-Peter Mayer	Martinus Consult (bis 2004) Geschäftsstelle Aktion MM
Sigrid Held-Scholz	Managementassistentin BO HA XI
Berthold Winkler	Aktion Martinusmantel

Geschäftsstelle:

Bischöfliches Ordinariat Aktion Martinusmantel Jahnstraße 30 70597 Stuttgart-Degerloch	Fon (0711) 9791-203 Fax (0711) 9791-383-203 E-Mail: hpmayer@bo.drs.de
---	--



Aufgaben und rechtliche Grundlagen

In dem Bestreben der Diözese Rottenburg-Stuttgart, einen konkreten Beitrag zur Linderung des Problems der Arbeitslosigkeit zu leisten, wurden bereits 1983 der Solidaritätsfonds und 1987 die „Aktion Martinusmantel“ eingerichtet. Beide Fonds dienen der Förderung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen.

Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, Entwicklungen in der öffentlichen Förderpolitik, die Gründung neuer Beschäftigungs- und Qualifizierungsinitiativen im kirchlichen und außerkirchlichen Bereich sowie das Bestreben der Diözese, die begrenzten Ressourcen noch wirkungsvoller und zielgerichteter einzusetzen, waren Anlass für eine Zusammenführung und Neustrukturierung der genannten Fonds im Jahr 2000 unter dem Dach der Aktion Martinusmantel. Gleichzeitig wurde ein geregelter Förderverfahren eingeführt und ein Vergabeausschuss eingesetzt, um die Mittelvergabe transparenter zu gestalten.

Ziel der Aktion Martinusmantel ist die Förderung von Initiativen und Projekten zur Beschäftigung und Qualifizierung von Erwerbslosen unter besonderer Berücksichtigung des Anliegens, Erwerbslose auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu stabilisieren und sie soweit wie möglich zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen.

Nach Möglichkeit sollen die Angebote für Erwerbslose mit Hilfe der Aktion Martinusmantel erweitert werden und Anreize erhalten,

- sich innovativ der Bedarfslage anzupassen,
- mit den Kirchengemeinden und anderen Trägern vor Ort zusammenzuarbeiten,
- die in der Diözese vorgehaltenen Dienste und Fachkompetenzen abzufragen,
- Fördermittel der Kommunen, des Landes, des Staates und der Europäischen Union einzusetzen und
- Rechenschaft abzulegen über die effektive und effiziente Verwendung der Mittel.

Das Förderverfahren ist in den vom Diözesanverwaltungsrat beschlossenen „Förderrichtlinien und Verfahrensregeln – Martinusmantel und Solidaritätsfonds“ geregelt. Diese wurden am 19.06.2000 im Kirchlichen Amtsblatt unter dem Kennzeichen DVR Nr. B 2625 -19.6.00 PfReg. M 9.5 veröffentlicht und gelten bis heute unverändert.

Ferner liegen der Mittelvergabe die Allgemeinen Bewilligungsbedingungen für die Gewährung von Zuwendungen aus dem Diözesanhaushalt und dem Ausgleichsstock für die Kirchengemeinden zugrunde (Kirchliches Amtsblatt Nr. 3/1973, A 955).



Die Aktion Martinusmantel von 2003 bis 2005

Arbeitsmarktpolitischer Kontext

Angestoßen durch einen Vermittlungsskandal bei der Bundesanstalt für Arbeit wurde komplementär zur politischen Agenda 2010 am 22. Februar 2002 eine mit 15 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft besetzte Kommission "Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt" unter der Leitung von VW-Manager Peter Hartz ins Leben gerufen.

Der Bundestag beschloss am 12. September 2002 die Reformvorschläge der Hartz-Kommission. Im letzten Reformschritt trat am 01. Januar 2005 das neue Sozialgesetzbuch II, kurz Hartz IV genannt, in Kraft. Es vereint Sozial- und Arbeitslosenhilfe in der „Grundsicherung für Arbeitssuchende“ und verordnet die Zusammenarbeit von Arbeitsagenturen und Kommunen, um die „Verschiebebahnhöfe“ abzuschaffen, in denen die Betroffenen von einer Zuständigkeit zur anderen verwiesen wurden.

Unter dem Motto „Fördern und Fordern“ sollen alle erwerbsfähigen Arbeitslosen bei ihrer Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützt und in die Pflicht genommen werden.

Die „höhere Politik“ hatte schmerzliche Auswirkungen auch auf unsere kirchlichen Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, da während des langwierigen Reformprozesses die öffentlichen Refinanzierungen ausblieben. Das in mehr als zwei Jahrzehnten gewachsene System zwischen Freien Trägern, Kommunen und Arbeitsämtern war während der zähen Reformjahre buchstäblich gelähmt. Angesichts teilweise täglich sich ändernder Eckdaten war weder den freien noch den lokalen öffentlichen Hilfetragern mehr eine Planung möglich. Zudem hatte das Land Baden-Württemberg seine Programme „Jugend – Arbeit – Zukunft“ und „Arbeit für Langzeitarbeitslose“ schon 2002 eingestellt. Einige Projekte überstanden die Durststrecke aus finanziellen Gründen nicht; in anderen Fällen gelang es nicht, sich strukturell auf das neue Paradigma des „Einkaufs arbeitsmarktpolitischer Dienstleistungen“ durch die Arbeitsagenturen einzustellen.

In dieser schwierigen Zeit erwies sich die Aktion Martinusmantel als verlässlicher und solider Anker. Durch den Rückgang der Anzahl der Projektanträge konnten für die einzelnen Projekte höhere Förderbeiträge zur Verfügung gestellt werden. Häufig bildeten diese Zuschüsse den Schlüssel, um staatliche Gelder oder Förderungen aus dem Europäischen Sozialfonds zu erhalten, die ohne Kofinanzierung nicht gewährt werden. Auch so genannte Not- oder Überbrückungsfinanzierungen halfen manchen Projekten zurück in sicheres Fahrwasser. Heute nutzt die Aktion Martinusmantel entstandene Spielräume auch, um Impulse zu setzen. So wird derzeit gemeinsam mit dem Caritasverband und katholischen Einrichtungen ein Kooperationsnetzwerk für katholische Arbeitsmarkt-integrationsangebote entwickelt (KOKA). Ziel ist, nicht nur in separaten Projekten, sondern in den caritativen Einrichtungen selbst Beschäftigungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten zu schaffen, die auch für Geringqualifizierte und Leistungsschwache geeignet sind.



Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

Die Aktion Martinusmantel wendet sich jährlich zum Fest des Heiligen Martin am 11. November mit einem Spendenaufruf des Bischofs an die Katholiken in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die ursprünglich nur an das pastorale Personal und an die Beschäftigten der Kurie gerichteten Appelle zur solidarischen Unterstützung benachteiligter Arbeitsloser wurden im Lauf der Jahre sukzessive auf alle Beschäftigten kirchlicher Einrichtungen und schließlich auf die breite (katholische) Öffentlichkeit ausgeweitet, sofern sie sich über die Kirchengemeinden und die katholischen Medien erreichen lässt.

Entsprechend der vergleichsweise geringen Größe der Fonds Martinusmantel und Solidaritätsfonds wird die Öffentlichkeitsarbeit der Aktion Martinusmantel auf kleiner Flamme betrieben. Statt gewerbliche Marketingagenturen zu beauftragen, wurde im Berichtszeitraum auf die vorgehaltenen professionellen Kompetenzen im Kontext des Bischöflichen Ordinariats und der partizipierenden katholischen Verbände zurückgegriffen. Die Ausnutzung solcher Synergieeffekte ermöglichte es, den für das Spendenmarketing betriebenen Aufwand und Mitteleinsatz in einer angemessenen Relation zum Ertrag zu halten, sowohl in materieller als auch in ideeller Hinsicht.

Im Bemühen um Kosteneffizienz kamen wiederholt die Werbeträger und Info-Materialien des Vorjahres zum Einsatz. Die seit 2002 umgesetzte drucktechnische Integration des Bischofsworts und des Spendenüberweisungsscheins in den Flyer der Aktion brachte eine Kostenreduktion von rund einem Viertel gegenüber den Vorjahren, da nur noch ein Informationsträger anstatt dreier zu verarbeiten ist.

Heute belaufen sich die Kosten für Produktion und Distribution der Aktionsmaterialien auf rund 20.000 €. Es ist den Verantwortlichen bewusst, dass durch die Sparmaßnahmen die Ansprache der Spenderinnen und Spender ein Stück unpersönlicher wurde. Daher gilt es, von Zeit zu Zeit die Ausgewogenheit der Mittel hinsichtlich der adäquaten Zweckerfüllung neu abzustimmen.

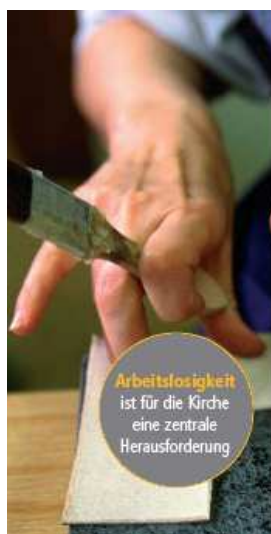
Hervorzuheben ist, dass Öffentlichkeitsarbeit und Marketing der Aktion Martinusmantel zu 100 % aus dem Haushaltszuschuss der Diözese bestritten werden. Das heißt, die Spenden- und Kollekteneinnahmen können voll und ganz ihrem eigentlichen Zweck, nämlich der Förderung von Projekten für Arbeitslose zugeführt werden.



Regelmäßige Aktivitäten und Elemente der Aktion (basierend auf dem Jahr 2005)

- Aufruf des Bischof in den Gottesdiensten zum Martinsfest
- Spendensammlung und Martinskollekte im November
- Aktionsmaterialien: 160.000 Spendenflyer mit Bischofswort und 5.700 Plakate
- Distributionswege: Verteiler des Bischöflichen Ordinariats, der Kirchenpflege, des Caritasverbandes und einzelner katholischer Stiftungen an deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Beilage im katholischen Sonntagsblatt; Auslage/Aushang in rund 1050 Kirchengemeinden.
- Presseinformationen: Katholische Printmedien; Amtsblatt und Pfarrgemeindeblätter; Pressemeldungen an überregionale Presse; Einbindung der lokalen Presse durch einzelne Projektträger vor Ort.
- Punktuell Kurzbeiträge im Regionalfernsehen und -radio (z.B. im Jahr 2005 über Arbeitslosenprojekte der Caritas Ulm im "Dritten").
- Auf lokaler Ebene einzelne Themengottesdienste oder Projektvorstellungen und Erfahrungsberichte in den Gottesdiensten.
- Informationsstände der Projekte oder Aktivitäten im Zusammenhang mit den Martinusumzügen.

Die lokalen Aktivitäten in den Kirchengemeinden werden nicht zentral vorgegeben und gesteuert. Sie entspringen dem teilnehmenden Interesse und dem Engagement der Christen in den Kirchengemeinden, Schulen und Projekten. Diese meist ehrenamtlich von MultiplikatorInnen getragenen Aktivitäten werden im Rahmen der Möglichkeiten durch die Diözese unterstützt.



ARBEITSLOSIGKEIT KOSTET ALLES AM

Trotz menschlicher Gütekräfte werden auch in Italien-Württemberg Betriebe geschlossen und Arbeitsplätze weggespart. Immer mehr Familien sind von Arbeitslosigkeit und Armut bedroht. Jeder dritte Arbeitnehmer in Europa verliert seinen Arbeitsplatz. In Folge von den beschriebenen Trends ist es dringlich, einen Beitrag zu leisten und seinen Lebensunterhalt zu bewahren. Besonders Jugendliche, Alleinerziehende, ältere Arbeitnehmer, Menschen ausländischer Herkunft und ethische Asylbewerber sind von der Gefahr der Langzeitarbeitslosigkeit betroffen.

SOLIDARISCH MIT ARBEITLOSEN

Die Kirche steht im Jahr der Arbeitslosen und hat es nicht im Blick, Sie weiter sich um für Sie, die der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sind, nur in Teilmaßnahmen, sondern auch mit konkreten Projekten. Mitteln von Spenden und überlassen Mitteln können in der letzten Jahren Tausende von Menschen trainiert, qualifiziert und beschäftigt werden. Viele von ihnen haben so wieder eine neue Anstellung.

OHNEZUSATZKOSTEN

Die Aktion Martinusmantel fördert lokale Projekte für arbeitslose Menschen. Dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter helfen, zu lernen und haben Alternativen in Beschäftigungsmaßnahmen an, die keine hohen Kosten auf dem Arbeitsmarkt haben. Sie geben neue Hoffnung auf Arbeit. Jeder macht die öffentlichen Zuschüsse nicht, um den Tätigkeiten helfen zu können. Die Aktion Martinusmantel schließt die Kirche ein. In jedem von über 1000 Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen, die von kirchlichen Einrichtungen getragen werden. Bitte helfen auch Sie!



aktion martinus mantel

Lesen Sie das Bischofs-Wort zum Martinsfest mit dem Bischofswort und dem Bischofswort.

Spenden Sie für die Arbeitslosen-Projekte!

Die Aktion Martinusmantel unterstützt Projekte für arbeitslose Menschen in Stuttgart, Heilbronn, Heidenheim und im weiten Umkreis der Diözese Stuttgart-Stuttgart. Die Beispiele in diesem Heft zeigen verschiedene Projekte.

Wichtige Informationen erhalten Sie bei:

Hans-Peter Meyer
Bischöfliches Ordinariat – Aktion Martinusmantel
Altenstraße 38
70372 Stuttgart-Geiselsheim
Telefon: 07141 87391203
E-Mail: hpmeyer@bist-stutt.de

Spendenkonto:
Konto: 2484-003
Volksbank Heilbronn-Region (02 602 610 10)
Stibitzweg 10, 74613 Heilbronn (07141 87391203)

**Diözese
STUTTGART**

aktion martinus mantel

Gemeinsam gegen Arbeitslosigkeit – Teilen und Spenden



Außerordentliche Aktivitäten im Jahr 2005

- Nach fast drei Jahrzehnten erhielt die Aktion Martinusmantel ein **Logo**. Es basiert auf dem stilisierten Martinus-Relief des Rottenburger Doms; der getrennt untereinander angeordnete Schriftzug erinnert an die überlieferte Mantelteilung. Das Logo wird künftig die Aktion Martinusmantel als Erkennungszeichen begleiten.
- Bischof Dr. Gebhard Fürst hatte in seiner Neujahrsansprache im Januar 2005 die anhaltende Massenarbeitslosigkeit kritisiert und ein Treffen angekündigt, damit die in den Arbeitslosenstatistiken hinter anonymen Zahlen verborgenen Schicksale persönliche Gesichter und Namen erhalten. Die Veranstaltung, von der Hauptabteilung XI des Bischöflichen Ordinariats zusammen mit Betriebsseelsorge, KAB, Caritasverband und anderen organisiert, fand am 15. Oktober 2005 im Straßenbahnmuseum Zuffenhausen statt. Sie bildete den Auftakt für die Aktion Martinusmantel 2005. Das Treffen zählte neben Vertretern aus Politik und Arbeitswelt rund 300 Teilnehmer/innen, darunter viele Betroffene. Das Catering wurde durch die Integrationsfirma CSH des Stuttgarter Caritasverbandes geleistet. 16 Projekte und Initiativen präsentierten sich mit Informationsständen. Die Resonanz beim Publikum und bei den Beteiligten war äußerst positiv. Angesichts dieses Erfolgs und des symbolischen Gehalts des Treffens wird erwogen, Begegnungen des Bischofs mit Arbeitslosen in einem kleineren Rahmen auch in den kommenden Jahren zu ermöglichen.
- Erstmals warb die Aktion Martinusmantel mit einer Anzeige in einer Sonderbeilage der Stuttgarter Nachrichten / Stuttgarter Zeitung, herausgegeben anlässlich des Diözesan Jubiläums, um Unterstützung. Die Anzeige sollte die Aktion über den Kreis der bisherigen Förderer hinaus bekannt machen.





Projektförderung

Die Aktion Martinusmantel leistet im Rahmen der Projektförderung finanzielle Unterstützung für Projekte zur Beschäftigung und Qualifizierung benachteiligter Arbeits- und Erwerbsloser. Eine Unterstützung der Betroffenen selbst, d.h. eine Individualförderung, ist nicht möglich.

Zuwendungen werden auf Antrag gewährt, sofern Projekte und Projektträger die in den geltenden Förderrichtlinien beschriebenen Bedingungen und Kriterien erfüllen. So müssen die katholische Trägerschaft oder die Beteiligung eines katholischen Trägers ebenso wie eine qualifizierte Anleitung gewährleistet sein. Um die begrenzten Ressourcen der Aktion Martinusmantel optimal zu nutzen und nach Möglichkeit zu multiplizieren, sollen die Träger weitere öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten ausschöpfen.

Die eingereichten Projektanträge wurden bis 2004 durch Martinus Consult und seit Anfang 2005 durch die Geschäftsstelle geprüft und begutachtet. Diese Bewertungen dienen dem Vergabeausschuss als Entscheidungsvorlage.

Massgeblich für die Projektförderungen ist das dem Kalenderjahr entsprechende Haushaltsjahr. In der Herbst-vergaberunde werden Bewilligungen für die nachfolgenden Jahre ausgesprochen. In der Frühjahrsvergaberunde können noch nicht verbrauchte Mittel für das gerade laufende Jahr vergeben werden.

Projektanträge können auf mehrere Jahre lauten; ein Projekt kann bis zu drei Jahren gefördert werden. Ausnahmen in Einzelfällen sind möglich. Die auf die Zukunft gerichteten Bewilligungen, insbesondere bei mehrere Jahre umfassenden Bewilligungszeiträumen, wurden aufgrund von Erfahrungswerten und vorsichtigen Annahmen über das zu erwartende Spendenaufkommen und die voraussichtlichen Haushaltszuschüsse ausgesprochen, wobei die Verlässlichkeit letzterer das Risiko von Spendenausfällen bzw. -einbrüchen über die Zeit der eingegangenen Verpflichtungen absichern half.

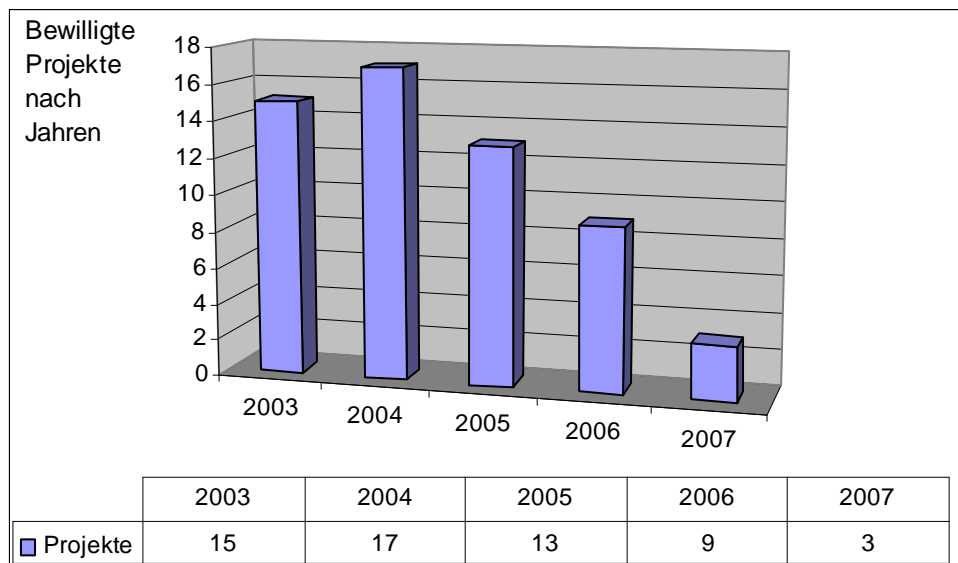
Der Vergabeausschuss kann im Rahmen der Förderrichtlinien über die Anträge frei befinden. So kann der VA bei mehrjährigen Projektanträgen zunächst nur eine Förderung für das erste Jahr gewähren - für den Projektträger unbeschadet etwaiger Folgeanträge. Auch können unter Anbetracht der zur Verfügung stehenden Mittel oder anderer Faktoren die beantragten Förderbeträge gekürzt und/oder Auflagen erteilt werden. Von diesen Möglichkeiten wurde im Berichtszeitraum 2003 bis 2005 Gebrauch gemacht. Vor allem sprach der Vergabeausschuss wegen der arbeitsmarktpolitischen Unsicherheiten und des daher nur kurz überschaubaren Planungshorizontes vorwiegend einjährige Bewilligungen aus.



Projektbewilligungen seit 2003

Zwischen 2003 und 2005 wurden 45 Förderanträge positiv beschieden. Darin sind die im Jahr 2005 getroffenen Förderbeschlüsse bis zum Förderjahr 2007 enthalten. Bereinigt um Wiederholungs- bzw. Anschlussförderungen für das selbe Projekt, ergeben sich für den Berichtszeitraum 37 Projektförderungen mit zusammengekommen 57 Projektjahren.

Basierend auf den Bewilligungsbescheiden ergibt sich folgende Verteilung:



Projektbeispiele

INTAKT gGmbH in Kirchheim/Teck und Nürtingen

Projektnummern: 01-09-07 und 05-09-06

Die INTAKT Qualifizierungs- und Dienstleistungsgesellschaft bietet bis zu 20 Qualifizierungsplätze und Beschäftigungsmöglichkeiten für arbeitslose unterstützungsbedürftige Jugendliche und bereitet sie auf ihre Rolle in der Gesellschaft vor. Das Sozialunternehmen bietet Dienstleistungen wie Umzugs-, Renovierungshilfen und Fahrradrecycling an. INTAKT ist inhaltlich von der Christlichen ArbeiterInnen Jugend (CAJ) getragen und Bestandteil der Jugendberufshilfe in der Region Kirchheim unter Teck und Nürtingen. Das Unternehmen besteht seit 1998.

Zielgruppe von INTAKT sind männliche Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren, die keinen Schul- bzw. Ausbildungsabschluss haben. Die Jugendlichen haben oft weitere Vermittlungshemmnisse wie z.B. Schwierigkeiten im Elternhaus, Risiko der Wohnungslosigkeit, Lernhemmnisse, Drogenprobleme und/oder Konflikte mit dem Gesetz. Im Jahr 2004 konnten 14 dieser Jugendliche qualifiziert werden.



Umbau der Arbeitshilfen in der Region Caritas Fils-Neckar-Alb

Projektnummer: 03-09-01

Die Arbeitshilfen in der Region umfassen zwei CARIsatt-Tafelläden in Esslingen und in Göppingen; das Caritas-Gebrauchtwarenhaus FAIRKAUF fusionierte mit einem Angebot der AWO und firmiert nun unter dem Namen Da Capo GmbH. Vor drei Jahren noch in ihrem Bestand gefährdet, wurde mit Hilfe der Martinusmantel-Förderung der zukunftsfähige Umbau dieser Angebote in Angriff genommen. Inzwischen sind die Tafelläden weitgehend konsolidiert, es wird sogar die Eröffnung zweier Zweigstellen in Betracht gezogen. Bei der Da Capo GmbH sind die Schritte für ein verbessertes Marketing und Controlling noch im Gang.

2004 boten diese Maßnahmen 50 Plätze (5+5+40) für arbeitslose und sozialhilfebedürftige Männer und Frauen jeden Alters, darunter auch Wohnungslose.

Desweiteren wurde im Zuge der Unterstützung durch die Aktion Martinusmantel die Entwicklung des Teilprojektes AQUA - Arbeit und Qualifizierung für Langzeitarbeitslose möglich. Dieses identifizierte bis Mitte 2005 bei rund 20 kirchlichen Einrichtungen und Kirchengemeinden ein Potential von 77 Arbeitsgelegenheiten für ALG II-Empfänger. AQUA wird ab 2006 im Rahmen des KOKA-Projektes Region Stuttgart (s.u.) fortgeführt.

Frauenberufszentrum in Stuttgart

Projektnummern: 03-09-07 und 05-03-01

Mit Hilfe einer Startfinanzierung der Aktion Martinusmantel gründeten der Caritasverband für Stuttgart und der Sozialdienst katholischer Frauen DRS im Jahr 2004 das gemeinsame Frauenberufszentrum. Es bündelt mehrere frauenspezifische Förderangebote, die angesichts der verschlechterten Refinanzierungsbedingungen der öffentlichen Hand einzeln nicht tragbar gewesen wären. Eine Projektmanagerin sicherte das Gelingen des innovativen Experiments und trug zur Herstellung der Wettbewerbsfähigkeit des FBZ bei.



Bereits im ersten Jahr wurden 10 Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen durchgeführt. Allein im ersten Halbjahr 2005 wurden über 300 Frauen durch Beratung, Qualifizierung und Ausbildungsbegleitung auf dem Weg zu Arbeit und Beruf unterstützt.

Das ebenfalls durch die Aktion Martinusmantel bezuschusste LOS-Projekt im FBZ fördert in intensiven halbjährigen Qualifizierungen, mit je 13 Plätzen, den beruflichen (Wieder-) Einstieg von Frauen in schwierigen Lebenssituationen.



"Leben ohne Arbeit" - Manufaktur in Ulm

Projektnummern: 03-03-02, 04-03-01 und 05-09-04

Die Manufaktur der Caritas in Ulm gliedert sich in drei Bereiche:

Der Bereich "Dienstleistungen" bietet bis zu 20 langzeitarbeitslosen Menschen mit z. T. multiplen Vermittlungshemmnissen (Wohnungslose, allein erziehende Mütter, junge Menschen ohne Ausbildung) eine Beschäftigung mit qualifizierter Anleitung und sozialpädagogischer Betreuung. Die Leistungen umfassen Arbeiten in Haus und Garten, Fahrrad- und Rollstuhlreinigung, Hausmeister- und Hausreinigungsdienste, Transporte und Umzüge, Wohnungsaufösungen und Entrümpelungen. In Kooperation mit dem Fallmanagement der Arbeitsagentur vermittelt das Fachpersonal auch leistungsschwachen Personen, beispielsweise ehemals Wohnungslosen, Rehabilitanden oder Suchtkranken und jungen ALG II-Empfängern mit und ohne Berufserfahrung eine Perspektive.

Im Bereich "Laden & Cafe" werden ausschließlich langzeitarbeitslose Menschen beschäftigt, die in ihrer Tätigkeit von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen unterstützt werden. Die TeilnehmerInnen sind Anspruchsberechtigte nach dem SGB II (Arbeitslosengeld II und "Leistungen zur Eingliederung in Arbeit", § 16 SGB II). Der Beschäftigungsrahmen reicht vom Zusatzjob (1-Euro-Job) bis zu Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM). Angeboten werden Kaffee, Kuchen und Imbiss, im Verkauf sind Filzprodukte, Klosterprodukte und Wohnaccessoires erhältlich.



Der Bereich "Arbeitsgelegenheiten" ermöglicht Zusatzjobs gemäß "Hartz IV" im kirchlich-karitativen Bereich im Stadtgebiet Ulm und im Alb-Donau-Kreis. In Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur wurden seit 2005 fünfzig Zusatzjobs eingerichtet. So z.B. im Club "Körperbehinderte und ihre Freunde" und in den Diensten der Caritas Ulm. Weitere Einsatzstellen sind in Kindergärten, Kirchengemeinden und sozialen Einrichtungen. Gemeinnützige Vereine und Institutionen werden bei der Einrichtung von Zusatzjobs von der Manufaktur-Agentur beraten.

Im Jahr 2004 wurden 60 Arbeitslose unterstützt, seither wurde das Angebot weiter ausgebaut.



Aktion Jugendberufshilfe im Ost-Albkreis (AJO e.V.)

Berufsorientierung und Praktika für Jugendliche und Wiedereinsteigerinnen

Projektnummer: 00-09-09

Der Schwerpunkt der AJO e.V. lag in den letzten Jahren auf Vermittlungs-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen für arbeitssuchende/-lose Jugendliche und Frauen im ALG II-Bezug. Der Verein wird von institutionellen Mitgliedern des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und der katholischen Kirche getragen (Kirchengemeinde Salvator Aalen, Dekanat Schwäbisch Gmünd).

Die Jugend-Agentur der AJO, in Kooperation mit der Arbeitsagentur und dem Landkreis durchgeführt, betreute von 2004 bis 2005 siebzig Jugendliche (19 im monatlichen Durchschnitt) bei der Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung. Im Vordergrund stand der Abbau oder die Kompensation von Vermittlungshemmnissen (fehlende Abschlüsse, Sprachschwierigkeiten, Behinderung, Lernschwäche, soziale Defizite, etc.) und der Aufbau von Schlüsselkompetenzen für die Arbeitswelt.

Über das Jugendbeschäftigungsprojekt ZEBRA wurden im ersten Halbjahr 2005 39 TeilnehmerInnen, ebenfalls mit multiplen Vermittlungshemmnissen, angestellt.

Neben der täglichen Arbeit im Verkauf von Second-Hand-Produkten und in der Landschaftspflege erfolgte gezielte Einzelberatung und das Aufarbeiten von Leistungsschwächen und persönlichen Problemen.

Die Teilzeitmaßnahme "Berufliche Orientierung und Integration für Wiedereinsteigerinnen im ALG-II-Bezug"

zählte im Jahr 2005 40 Teilnehmerinnen (Langzeitarbeitslose, Frauen nach der Familienphase, Alleinerziehende, Spätaussiedlerinnen und Migrantinnen). Es zeigte sich, dass für viele der TN die psychosoziale Betreuung und die Stärkung des Selbstwertgefühls fast wichtiger waren als die eigentlichen berufsbezogenen Orientierungsbausteine.

Derzeit restrukturiert die AJO e.V. angesichts der knappen Ressourcen ihre Angebote.





Kooperationsverbund katholischer Arbeitsintegrationsangebote (KOKA)

Projektnummern: 05-09-01, 05-09-02 und 05-09-03

Dieses Vorhaben nimmt eine Sonderstellung ein.

Die Verknappung von Arbeitsplätzen macht die Vermittlung gerade der kirchlichen Zielgruppen in den Arbeitsmarkt zunehmend schwieriger, da letztlich Integration nur dort erfolgen kann, wo Arbeit vorhanden ist. Angesichts der Abhängigkeit der tradierten kirchlichen Arbeitslosenprojekte von der Schnellebigkeit der staatlichen Arbeitsmarktpolitik und in der Sorge, als Kirche weiterhin effektiv an der Seite der Arbeitslosen zu stehen, gab der Bischof Anfang 2005 das diözesane Projekt KOKA in Auftrag.

Die Kirche mit ihren Verbänden, Einrichtungen und Gemeinden hat als einer der größten Arbeitgeber eine grundsätzliche Relevanz für die Herstellung und Gestaltung von Beschäftigungsmöglichkeiten auch und gerade für Menschen, die Gefahr laufen, dauerhaft vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen zu werden. Mittels eines vernetzten Ansatzes, unterstützt durch regionale arbeitsmarktpolitische Dienstleister, werden bei katholischen Einrichtungen und Sozialunternehmen, die als kirchliche Arbeitgeber eine besondere Verantwortung tragen, Arbeits- und Qualifizierungspotentiale erschlossen. In Kooperation mit den örtlichen Arbeitsagenturen und Kommunen sollen diese Potentiale nutzbar gemacht werden.

KOKA wird an drei Modellstandorten lokal umgesetzt und von einem zentralen Projektverbund unterstützt. Im Frühsommer 2005 wurden durch eine Ausschreibung unter fünf Bewerbern drei Standorte und Projektpartner ermittelt, die von der Aktion Martinusmantel gefördert werden: KOKA Ost-Württemberg mit der Stiftung Haus Lindenhof und dem regionalen Caritasverband; KOKA Region Stuttgart, getragen von vier regionalen Caritasverbänden und dem Sozialdienst katholischer Frauen; und KOKA Region Ulm unter der Regie der Caritas Ulm. Begleitet werden die Projekte durch eine diözesane Projektleitung und eine externe Evaluation.

Erste Ergebnisse des innovativen Projektverbunds liegen im Bereich der Netzworkebildung und des Aufbaus der arbeitsmarktpolitischen Dienstleister. Obwohl die Bestandsaufnahme der Stellenpotentiale voraussichtlich erst im Frühsommer 2006 abgeschlossen ist, werden bereits jetzt Arbeitslose und Personen mit Vermittlungshemmnissen an katholische Einrichtungen vermittelt. Da deren Kerngeschäft nicht in der Arbeitsförderung liegt, sondern in anderen sozialen Dienstleistungsbereichen wie z.B. der Betreuung von Senioren oder der Behindertenhilfe, erfolgt die berufsbezogene Grundqualifizierung und sozialpädagogische Begleitung der Teilnehmer durch die arbeitsmarktpolitischen Dienstleister an den drei Standorten.



Projektgesamtliste ab 2003

Projekt-Nr.	Projekt / Maßnahme lang	Antragsteller/in
02-09-01	Kompetenztraining und Berufsorientierung	Christliche ArbeiterInnenjugend Wernau
01-09-07	1. INTAKT Aussenstelle Nürtingen 2. INTAKT Kirchheim/Teck Qualifizierung und Beschäftigung	Christliche ArbeiterInnenjugend Wernau
05-09-06	INTAKT Qualifizierungswerkstatt	Christliche ArbeiterInnenjugend Wernau
01-09-10	Fairkauf 50 Plus	Caritasverband Bodensee-Oberschwaben
04-09-02	Fairkauf - Job-Pool: Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung und andere Eingliederungsmaßnahmen	Caritasverband Bodensee-Oberschwaben
05-09-05	Karriere-Plan. Berufswegeplanung und Integrationsmanagement für junge SpätaussiedlerInnen und AusländerInnen in Leutkirch	Caritasverband Bodensee-Oberschwaben
03-03-01	Zukunftssicherung Fairkauf	Caritasverband Bodensee-Oberschwaben
01-09-18	Beschäftigung, Qualifizierung und Vermittlung von erwerbslosen Menschen Esslingen	Caritasverband Fils-Neckar-Alb
01-09-17	Beschäftigung, Qualifizierung und Vermittlung von erwerbslosen Menschen Göppingen	Caritasverband Fils-Neckar-Alb
01-09-05	Fairkauf - Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Vermittlungsmaßnahme	Caritasverband Fils-Neckar-Alb
03-09-01	Umbau Arbeitshilfen in der Region Caritas Fils-Neckar-Alb	Caritasverband Fils-Neckar-Alb
04-09-05	"Ponte" - Arbeit und Qualifizierung für junge Menschen in katholischer Kirche und Caritas im Landkreis Ludwigsburg	Caritasverband Ludwigsburg-Waiblingen-Enz
04-09-04	"Ponte" - Arbeit und Qualifizierung für junge Menschen in katholischer Kirche und Caritas im Landkreis Rems-Murr	Caritasverband Ludwigsburg-Waiblingen-Enz
04-09-06	Aktion Martinusmantel - Beratungs-, Beschäftigungs-, Qualifizierung für arbeitslose benachteiligte junge Menschen - Arbeitsgelegenheiten	Caritasverband Ost-Württemberg
01-09-13	Aktion Martinusmantel - Beratungs- und Qualifizierungsagentur	Caritasverband Ost-Württemberg
03-09-06	An die Arbeit - Lehrstellenakquise im Landkreis Heidenheim	Caritasverband Ost-Württemberg
01-09-01	KdC - Kaufhaus der Caritas	Caritasverband Ost-Württemberg
03-09-03	ABBa Tübingen - Ausländische Betriebe bilden aus	Caritasverband Schwarzwald Gäu
03-09-08	Lederschmiede, ein Arbeitsprojekt für Drogenabhängige	Caritasverband für Stuttgart
03-09-07	Projektmanagement Frauenberufszentrum (PM-Stelle)	Caritasverband für Stuttgart
01-09-09	QuAB Nachbetreuung	Caritasverband für Stuttgart

(Forts.)



Projektgesamtliste ab 2003 (Fortsetzung)

Projekt-Nr.	Projekt / Maßnahme lang	Antragsteller/in
04-03-01	Ausbau der Beschäftigungs/ Qualifizierungs-projekte im Rahmen eines Gesamtkonzepts "Leben ohne Arbeit"...	Caritas Ulm
03-03-02	Existenzsicherung Fachbereich Arbeit und Beschäftigung	Caritas Ulm
05-09-04	Weiterentwicklung der Qualifizierungsbetriebe Manufaktur Laden/Cafe und Dienstleistung	Caritas Ulm
00-09-10	Aktion Sprungbrett Arbeiten - Fördern Anleiter	Katholisches Bildungswerk Heilbronn
00-09-11	Aktion Sprungbrett Arbeiten - Fördern Lernwerkstatt	Katholisches Bildungswerk Heilbronn
03-09-04	Aktion Sprungbrett - Arbeiten-Fördern-Lernen II	Katholisches Bildungswerk Heilbronn
03-09-05	Aktion Sprungbrett - Frau aktiv	Katholisches Bildungswerk Heilbronn
00-09-09	AJO - Berufsorientierung und Praktika für Jugendliche AJO - Berufliche Orientierung für Wiedereinsteigerinnen	Katholische Gesamtkirchengemeinde Salvator Aalen
05-09-01	Arbeit Ost-Württemberg "Arbeitsmarktpolitische Dienstleistungen" für die Region Ost-Württemberg im diözesanen Projektverbund KOKA	KOKA Arbeit Ost-Württemberg (Stiftung Haus Lindenhof + Caritas OWü)
05-09-02	KOKA - Kooperationsverbund für katholische Arbeitsintegrationsangebote von Kirche und Caritas in der Region Stuttgart	KOKA Netzwerk Region Stuttgart (c/o Caritasverband für Stuttgart)
05-09-03	KOKA - Kooperation für katholische Arbeitsintegrationsangebote von Kirche und Caritas in der Region Ulm	KOKA Caritas Ulm
01-09-03	Kompetenzzentrum Arbeit	Stiftung Haus Lindenhof
04-09-07	Arbeitsmarktpolitische Dienstleistung -Netzwerkagentur "plus"	Stiftung Haus Lindenhof - Kompetenzzentrum Arbeit
03-09-02	Projekt Teilzeit	Stiftung Haus Lindenhof - Kompetenzzentrum Arbeit
03-03-03	Schaffung von Infrastruktur und Controlling / Rechnungswesen im Selbsthilfewerk Schramberg	Kirchengemeinde St. Maria Schramberg
05-03-01	LOS-Kurs (Lernen, Orientieren, Spezialisieren)	Sozialdienst katholischer Frauen DRS

(Projekt- / Maßnahme-Bewilligungen und Träger seit 2003)



Finanzen

Einnahmen

Spendenaufkommen und Kollektenmittel (Fonds Martinusmantel und Solidaritätsfonds)

Okt. - Sept		in €	in €
10/2002 bis 09/2003	Konto 86 105 000	144.000	
	Konto 86 102 100		
	Spende Kloster Nov. 2002	100.000	
	Kollektenmittel (10/2002 - 09/2003)	175.000	
	SUMME Okt. 2002 bis Sept. 2003		<u><u>419.000</u></u>
10/2003 bis 09/2004	Konto 86 105 000 Spenden	157.000	
	Spende Kloster 12. Nov. 2003	80.000	
	Konto 86 102 100 Kollekte	165.000	
	SUMME Okt. 2003 bis Sept. 2004		<u><u>402.000</u></u>
	10/2004 bis 09/2005	Konto 86 105 000 Spenden	138.000
Konto 86 102 100 Kollekte		167.000	
Spende Kloster 20. Dez. 2004		80.000	
SUMME Okt. 2004 bis Sept. 2005			<u><u>385.000</u></u>

Zuschüsse aus dem Diözesanhaushalt (Fonds Martinusmantel und Solidaritätsfonds)

01/2003 bis 12/2003	Diözesanhaushalt 2003	370.000
01/2004 bis 12/2004	Diözesanhaushalt 2004	360.000
01/2005 bis 12/2005	Diözesanhaushalt 2005	360.000

Ausgaben Projektförderung

Bewilligte Zuschüsse für Projekte / Maßnahmen (Fonds Martinusmantel und Solidaritätsfonds)

2003	Stichtag 05.12.2003 / H	550.000
2004	Stichtag 19.11.2004 / H	592.450
2005	Stichtag 22.11.2005	346.200
2006	Stichtag 22.11.2005	376.550
2007	Stichtag 22.11.2005	82.900

(Stand zum 31. Dezember 2005)



Projekt- / Maßnahmenförderung - Einzelaufstellung
(Fonds Martinusmantel und Solidaritätsfonds)

Projekt-Nr.	Projekt-Kürzel	bewilligt für 2003 €	bewilligt für 2004 €	bewilligt für 2005 €	bewilligt für 2006 €	bewilligt für 2007 €
02-09-01	CAJ KIZ	15.000	15.000	-	-	-
01-09-07	CAJ Wernau Intakt Außenstelle Nürtingen	20.000	35.000	35.000	-	-
05-09-06	CAJ Wernau INTAKT Qualifizierungswerkstatt	-	-	-	33.200	34.600
01-09-10	CV BOS Fairkauf 50 Plus	40.000	-	-	-	-
03-03-01	CV BOS Überbrückungshilfe Fairkauf Weingarten	130.000	75.000	-	-	-
04-09-02	CV BOS Fairkauf Jobpool	-	-	20.700	-	-
05-09-05	CV BOS Karriere-Plan Leutkirch	-	-	6.000	40.000	41.000
01-09-05	CV FNA Fairkauf	35.000	-	-	-	-
01-09-17	CV FNA Carisatt Göppingen	13.000	-	-	-	-
01-09-18	CV FNA Carisatt Esslingen	18.000	-	-	-	-
03-09-01	CV FNA UBAR	-	35.000	36.000	17.800	7.300
04-09-04	CV LWE Ponte Rems-Murr	-	-	9.000	-	-
04-09-05	CV LWE Ponte Ludwigsburg	-	-	8.800	-	-
01-09-03	CV OWü Kaufhaus der Caritas	35.000	26.250	-	-	-
01-09-13	CV OWü Aktion MM HDH Beratungs- und Qualifizierungsagentur	10.000	18.000	-	-	-
03-09-06	CV OWü An die Arbeit	-	32.000	-	-	-
04-09-06	CV OWü Aktion MM HDH Arbeitsgelegenheiten	-	-	17.600	-	-
03-09-03	CV SG ABba - Ausländische Betriebe bilden aus	-	13.000	13.000	13.000	-
01-09-09	CV Stgt Quab Nachbetreuung	25.000	25.000	-	-	-
03-09-07	CV Stgt Projektmanagement Frauenberufszentrum	-	69.000	70.300	-	-
03-09-08	CV Stgt Lederschmiede	-	50.000	-	-	-
03-03-02	CV Ulm Existenzsicherung FB Arbeit	100.000	-	-	-	-
04-03-01	CV Ulm "Leben ohne Arbeit"	-	50.000	41.000	-	-
05-09-04	CV Ulm Weiterentwicklung Manufaktur	-	-	-	30.000	-
00-09-10	KBW HN Aktion Sprungbrett Arbeiten-Fördern Anleiter	10.200	-	-	-	-
00-09-11	KBW HN Aktion Sprungbrett Arbeiten-Fördern Lernwerkstatt	46.000	-	-	-	-
03-09-04	KBW HN Aktion Sprungbrett Arbeiten-Fördern- Lernen	-	30.000	-	-	-
03-09-05	KBW HN Aktion Sprungbrett Frau Aktiv	-	10.000	-	-	-
00-09-09	KIG AA AJO e.V.	12.800	13.000	13.000	-	-
05-09-01	KOKA OWü	-	-	-	60.250	-
05-09-02	KOKA Stgt	-	-	-	108.300	-
05-09-03	KOKA Ulm	-	-	-	60.000	-
01-09-03	SHL SG Kompetenzzentrum Arbeit	40.000	-	-	-	-
03-09-02	SHL SG Teilzeit	-	31.200	-	-	-
04-09-07	SHL SG Netzwerkagentur Plus	-	-	61.800	-	-
03-03-03	SHW Selbsthilfewerk Schramberg	-	65.000	-	-	-
05-03-01	SKF Stgt LOS-Kurs Frauenberufszentrum	-	-	14.000	14.000	-
	Summen	550.000	592.450	346.200	376.550	82.900

(Stand zum 31. Dezember 2005)



aktion
martinus
mantel



Fonds für die finanzielle Förderung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten in der Diözese Rottenburg-Stuttgart „Martinusmantel und Solidaritätsfonds“

Förderrichtlinien und Verfahrensregeln

Nach Einschätzung der Kirchen in Deutschland stellt die anhaltende Massenarbeitslosigkeit die drängendste politische, wirtschaftliche und soziale Herausforderung dar („Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“, 49). Die Kirchen sind herausgefordert, ihren Beitrag zur Bewältigung des Problems zu leisten. Arbeitslosigkeit ist kein unabwendbares Schicksal.

In dem Bestreben der Diözese Rottenburg-Stuttgart, einen konkreten Beitrag zur Linderung des Problems der Arbeitslosigkeit zu leisten, wurde bereits 1983 der „Solidaritätsfonds“ und 1987 die „Aktion Martinusmantel“ eingerichtet. Beide Fonds dienen der Förderung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen. Die Aktion Martinusmantel unterstützte in den vergangenen Jahren insbesondere Projekte, deren Ziel es ist, die Arbeits- und Berufschancen von Jugendlichen zu verbessern, die Jugendlichen in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu stabilisieren und sie soweit wie möglich zu einem selbst bestimmten Leben zu befähigen.

Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt, Entwicklungen in der öffentlichen Förderpolitik, die Gründung neuer Beschäftigungs- und Qualifizierungsinitiativen im kirchlichen und außerkirchlichen Bereich sowie das Bestreben der Diözese, die begrenzten Ressourcen im gewandelten Kontext noch wirkungsvoller und zielgerichteter einzusetzen, sind Anlass für eine Zusammenführung und Neustrukturierung der genannten Fonds.

Hauptziel der Fonds bleibt es, Initiativen und Projekte zur Beschäftigung und Qualifizierung von Erwerbslosen zu fördern. Nach Möglichkeit sollen jedoch Angebote für Erwerbslose mit den zur Verfügung stehenden Mitteln erweitert und die Mittelvergabe transparenter gemacht werden.

Die Initiativen und Projekte sollen Anreize erhalten,

- sich innovativ der Bedarfslage anzupassen,
- mit den Kirchengemeinden und anderen Trägern vor Ort zusammenzuarbeiten,
- die in der Diözese vorgehaltenen Dienste und Fachkompetenzen abzufragen,
- Fördermittel der Kommunen, des Landes, des Staates und der Europäischen Union abzuschöpfen,
- Rechenschaft abzulegen über die effektive und effiziente Verwendung der Mittel.

Zur Erreichung dieses Zieles erlässt die Diözese Rottenburg-Stuttgart folgende Förderrichtlinien und Verfahrensregeln:

1. Förderziel

Ziel des Fonds ist die Förderung von Initiativen und Projekten zur Beschäftigung und Qualifizierung von Erwerbslosen unter besonderer Berücksichtigung des Anliegens, Erwerbslose auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu stabilisieren und sie soweit wie möglich zu einem selbst bestimmten Leben zu befähigen.

2. Fördervoraussetzungen

2.1 Zuschussempfänger

Zuschüsse können vergeben werden an Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte in katholischer Trägerschaft oder in anderer Trägerschaft, sofern mindestens ein kath. Träger oder eine kath. Kirchengemeinde das Projekt bzw. die Initiative mitträgt. Die Abwicklung des Antrags und Zuschusses erfolgt nur über den kath. Träger bzw. die Kirchengemeinde.

2.2 Förderfähige Maßnahmen

Berücksichtigt werden Maßnahmen, die den Förderzielen entsprechen, den Förderkriterien genügen und dabei einen wirtschaftlichen Einsatz der Mittel garantieren. Die finanzielle Förderung von sozialarbeiterischen Maßnahmen und Arbeitslosentreffs ist möglich, sofern sie Bestandteil von Maßnahmen zur Beschäftigung und Qualifizierung von Erwerbslosen sind. Zuschüsse zur Ausbildungsvergütung werden nicht gewährt.

2.3 Nachrangigkeit der Förderung

Die Förderung ist subsidiär, d. h. sie erfolgt erst dann, wenn andere öffentliche Fördermöglichkeiten ausgeschöpft sind.

3. Förderschwerpunkte und -kriterien

3.1 Die Projekte und Initiativen sollen durch die Förderung Anreize erhalten für

- 3.1.1 die Profilierung ihres Angebots im Sinne des kirchlichen Auftrags,
- 3.1.2 die Beschäftigung und Qualifizierung von Erwerbslosen, die einer besonderer sozialpädagogischen Begleitung bedürfen,
- 3.1.3 die Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden vor Ort,
- 3.1.4 Kooperationen mit anderen katholischen und evangelischen Trägern sowie mit nichtkirchlichen Trägern soweit deren Arbeit mit den Zielsetzungen der Diözese übereinstimmt,
- 3.1.5 die konzeptionelle Abstimmung zwischen Initiativen und Projekten einer Region hinsichtlich des regional-spezifischen Bedarfs und regionaler Sozialpläne,
- 3.1.6 die Inanspruchnahme der in der Diözese vorgehaltenen Dienste und fachlichen Fachkompetenzen,
- 3.1.7 die innovative Entwicklung bedarfs- und marktgerechter Angebote und Strukturen,

3.1.8 die Inanspruchnahme der Förderung durch die öffentliche Hand.

3.2 Bei der Zuteilung der Mittel an die Antragssteller werden die genannten Gesichtspunkte als Kriterien berücksichtigt.

4. Finanzierungsinstrumente und Finanzierungsformen

4.1 Die finanzielle Förderung von Projekten und Initiativen kann erfolgen in Form eines einmaligen Zuschusses (z. B. als Startfinanzierung oder Notfinanzierung), der Co-Finanzierung, eines Liquiditätsdarlehens, einer projektübergreifenden regionalen Förderung.

4.2 Die Laufzeiten der Zuwendungen richten sich nach der Laufzeit der beantragten Maßnahmen. Sie wird für max. 3 Jahre gewährt. Eine Verlängerung ist nur in Ausnahmefällen möglich. Die Mittel werden auf höchstens 1 Jahr vergeben.

4.3 Bei der Bemessung des Zuschussvolumens werden berücksichtigt:

- die Konzeption des / der zu bezuschussenden Projekts / Initiative,
- der Finanzierungsbedarf,
- das Volumen der im Vergabezeitraum zur Verfügung stehenden Mittel,
- die Summe aller im Vergabezeitraum beantragten Mittel.

5. Projektanträge

Den Projektanträgen sind beizulegen:

- eine Beschreibung der Konzeption (Zielplanung),
- ein nachvollziehbares Finanzierungskonzept (Finanzplan),
- ein Nachweis über die beantragten oder gewährten Fördermittel anderer Institutionen,
- eine Trägerbeschreibung.

6. Vergabeausschuss

6.1 Über die Bewilligung von Zuschüssen aus dem Fonds entscheidet ein Vergabeausschuss. Dieser setzt sich zusammen aus

- dem Leiter der Hauptabteilung IXb (Vorsitzender)
- dem Leiter der Hauptabteilung XIII (Haushaltsreferent) oder eine von diesem ständig delegierte Person

und vom Bischöflichen Ordinariat berufene Mitglieder, nämlich

- einem Dekan
- eines Bildungsreferenten im Referat Bildung des Bischöflichen Jugendamtes
- ein/e Sozialarbeiter/in
- eine Person aus der Arbeitswelt (ohne aktive Rolle auf dem „Markt“ der Beschäftigungsinitiativen) möglichst mit betriebswirtschaftlichem Know-how

- eine von den Beschäftigungsinitiativen delegierte Person, die nicht einem einzelnen Träger angehört.

6.2 Der Vergabeausschuss kommt in der Regel zweimal jährlich zusammen, um über die vorliegenden Anträge zu beschließen. Die Sitzung wird vom Vorsitzenden einberufen.

6.3 Die Förderung und deren jeweilige Höhe wird vom Vergabeausschuss entschieden. Es genügt eine einfache Mehrheit. In Patt-Situationen ist die Stimme des Vorsitzenden ausschlaggebend. Gegen die Stimme des Vorsitzenden werden keine Mittel vergeben.

6.4 Bis zu 10 % der zur Verfügung stehenden Mittel können vom Vorsitzenden über Eilentscheidungen ohne den Vergabeausschuss vergeben werden.

6.5 Die Förderung erfolgt nach Maßgabe des Haushaltes, ein Rechtsanspruch auf Förderung besteht nicht.

7. Verfahren

7.1 *Beantragung*

7.1.1 Anträge auf Zuwendungen aus dem Martinusmantel und Solidaritätsfonds müssen bis jeweils 31. 3. oder 30. 9. des Jahres eingereicht sein.

7.1.2 Die Anträge werden an den Leiter der Hauptabteilung IXb gerichtet.

7.2 *Prüfung und Entscheidung*

7.2.1 Der Leiter der Hauptabteilung IXb reicht die Anträge an Martinus Consult zur formalen Prüfung weiter.

7.2.2 Stellungnahmen gehen an den Leiter der Hauptabteilung IXb.

7.2.3 Die Mitteilung über die Mittelvergabe erfolgt durch den Vorsitzenden.

7.3 *Abrechnung*

7.3.1 Die Zuwendungen werden jährlich abgerechnet, die Ergebnisse des Vorjahres werden bei dem nächsten Abruf der Mittel eingereicht.

7.3.2 Zur Evaluation der Förderung senden die geförderten Träger einmal jährlich einen Evaluationsbericht entsprechend den Kriterien des jeweiligen Hauptkostenträgers zu.

8. Inkrafttreten

Diese Richtlinien treten mit der Veröffentlichung im Kirchlichen Amtsblatt in Kraft.

[KABl. 2000, 106-108]

aktion
martinus
mantel



aktion
martinus
mantel



Bischöfliches Ordinariat - Hauptabteilung XI
Jahnstraße 30
70597 Stuttgart-Degerloch

Ansprechpartner: Hans-Peter Mayer
Fon: (0711) 97 91 203
Fax: (0711) 97 91 383 203
E-Mail: hpmayer@bo.drs.de

Spendenkonto:

Bistum Rottenburg-Stuttgart
Konto 5 404 002
Volksbank Herrenberg-Rottenburg (BLZ 603 913 10)
Stichwort: Spende Martinusmantel (86105000)